

nem eigentümlichen Mißverhältnis zu dieser gesicherten Quellengrundlage stehen die Bemühungen um eine paläographische Datierung. Sie spielten bisher eher am Rande eine Rolle. Drei unabhängig voneinander vorgenommene Untersuchungen haben ergeben, daß die Schrift „eindeutig in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts gehört“ und bald nach 1200 angesiedelt werden muß⁹. Da es immerhin möglich, wenn auch nicht gerade wahrscheinlich ist, daß in späteren Jahrzehnten noch einmal eine archaisierende Schrift zum Einsatz kam, sollen im folgenden einzelne zentrale Symbole sowie denkbare Bezüge zur Politik des Welfenhauses auf ihre chronologische Aussage hin überprüft werden. Die Beziehung zu den Welfen liegt deshalb nahe, weil von der Entstehung der Karte in Niedersachsen und speziell im Raum zwischen Elbe, Weser und Harz ausgegangen werden kann¹⁰. Die verschiedensten Städte sind schon in Betracht gezogen worden, doch sprechen die besten Argumente dafür, daß die Weltkarte von den Benediktinerinnen des Klosters Ebstorf angefertigt worden ist¹¹. Damit rücken die Herren des Landes Lüneburg als potentielle Auftraggeber in den Kreis unserer Betrachtungen, und das waren in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Söhne Heinrichs des Löwen Wilhelm (von 1202 bis 1213) und Kaiser Otto IV. (von 1213 bis 1218) sowie Wilhelms Sohn Otto „das Kind“, seit 1235 Herzog von Braunschweig (von 1223/27 bis 1252)¹².

⁹) Bernhard B i s c h o f f (München) war so liebenswürdig, die Schrift der Weltkarte anhand der fotografischen Wiedergabe bei S o m m e r b r o d t (wie Anm. 1) zu überprüfen. Sein Urteil lautet auf „kurz nach 1200“. Der damals noch in Hannover tätige Archivar Richard D r ö g e r e i t hat seine paläographischen Untersuchungen noch am Original vornehmen können: Drögereit, Hildesheim (wie Anm. 8) S. 21 f. und D e r s., Zur Entstehung der Ebstorfer Weltkarte, Lüneburger Blätter 13 (1962) S. 5–23, hier S. 16–18. Das Ergebnis einer unveröffentlichten Expertise von Frau E f f e r t z in Wolfenbüttel kam auf der von Hartmut K u g l e r initiierten Tagung „Ein Weltbild vor Columbus: Die Ebstorfer Weltkarte“ in Ebstorf (1.–5. Juni 1988) zur Sprache; auf der Grundlage vergleichender Buchschriftstudien kam sie ebenfalls auf das zweite Viertel des 13. Jahrhunderts. Selbst O h n s o r g e, Datierung (wie Anm. 5) S. 160, muß anerkennen, daß die Schrift „gut zum 13. Jahrhundert zu passen“ scheine.

¹⁰) Vgl. M i l l e r, Ebstorfkarte (wie Anm. 2) S. 6 und W. R o s i e n, die Ebstorfer Weltkarte (Veröffentlichungen des Niedersächs. Amtes für Landesplanung und Statistik A II 19, 1952) S. 33 f.

¹¹) K u g l e r (wie Anm. 4) S. 8; W o l f (wie Anm. 5) S. 96–98; zum Einwand, die Ordensschwester kämen für die Anfertigung der Karte nicht in Frage, kann noch angeführt werden, daß auch die zeitgenössische Literatur schreibende und malende Klosterfrauen kennt (vgl. etwa die Verserzählung „Der Sperber“ aus dem 13. Jh., F. H. v o n d e r H a g e n, Gesamtabenteuer 2, 1850, Nr. 22). Über die Diskussion um Lüneburg, Braunschweig und Hildesheim informiert W o l f S. 93 und 96.

¹²) Kaiser Otto IV. regierte 1213–1218 als Vormund seines Neffen Otto, vgl. B. U. H u c k e r, Kaiser Otto IV. (Schriften der MGH 34, 1989) Kap. C IV 3. Bis Otto